

# Didel-Dadel-Dum: Einfach „Bombe“ – die Bosse lassen grüßen

Junges Theater Beber lässt es mit Mafia-Komödie so richtig krachen / Detailverliebte Inszenierung mit talentierten Jungschauspielern

**Beber (hzs).** „Es ist rührend mit anzusehen, mit welchem Herzblut alle hier spielen. Ganz große Klasse“, zeigte sich Bühnenprofi und Platteutsch-Ikone Brigitte Wehrhahn begeistert. Am Ende wollte der donnernde Applaus für das Ensemble des Jungen Theaters Beber, besser bekannt als „Didel-Dadel-Dum-Theater“, kaum enden. Mit „Der Patensohn“, einer Mafia-Komödie aus der Feder des Nienstedter Autors Daniel

Nagel, präsentierte „Didel-Dadel-Dum“ einen Theaterabend, der einfach „Bombe!“ war. Dieser von Sheldon – ein von Sven Busche dargestellter, verschrobener Wissenschaftler – als „Running Gag“ benutzte Ausdruck zog sich wie ein roter Faden durch die Inszenierung.

Die unkomplizierte, kurzweilige Handlung der Komödie um Hauptfigur Adamo DiAngelo, der als Sohn einer Mafia-Patin nicht wie eigent-

lich vorgesehen im Kloster, sondern im Bordell aufwächst und davon träumt, ein begnadeter Tänzer zu werden, ist von Regisseurin Peggy Zawilla sorgfältig und mit genauem Blick für Details auf die Bühne gebracht worden. Eben

diese Kleinigkeiten – wie das schnurrende Kätzchen (allerliebst Adara Fee Zawilla), die virtuosen Tanzeinlagen des nicht gerade gertenschlanken Torben Holle im Rüschenhemd, die Frauen- und Käfer-Phobien des von Roland Plener glänzend dargestelltem Captain „C“ Cooper – gaben der Aufführung reichlich Charme, Witz und Klasse.

Glänzend auch die Riege der Damen aus Madame Sugars (absolut passend besetzt mit Johanna Abend) Etablissement: ob Monja Schewe (als Cherry, zum Verlieben), Ann-Kathrin Scheibe (unerhört sexy als Kinderkrankenschwester Honey) oder die brünette Denise Imhoff als dauerlutschender Vamp, alleamt eine Augenweide, textischer und ausdrucksstark.

Umwerfend komisch und einfach „Bombe!“: Routinier Sven Busche, hübsch-hässlich: Saskia Hanke als Mathematikerin mit Horrorbrille und Abakus, und gewohnt quirlig: das durch die vier Akte führende Zeitungsmädchen Vanessa Hansch.

Bei den drei Gangstern

Saskia Hanke (l.) schlüpfte mit „Glasbaustein-Hornbrille“ und Abakus in die Rolle der Mathematikerin Laverne.



Eitler Sonderermittler: Spezial-Agent O'Harrigan (Mike Neuendorf) lässt sich im Dienst von seinen Beamten hofieren – mit Schuh- und Nagelpflege.

sorgte die herrlich cholerische Linda Lachmann als „Kehlenschlitzer Maddy“ für so manchen Lacher, und Mike Neuendorf als dickbäuchiger, tyrranischer und bestechlicher FBI-Agent O'Harrigan fand am Ende doch zu seiner Barbera DiAngelo, der von Stefanie Fischer überzeugend verkörperten Powerfrau-Patin im

schwarzen Zwirn und mit Zigarette. Schauspielerische Entdeckung des Abends aber war sicherlich die smarte, kühl-beherrschte Nele Kühn als „Consiliera“ im Nadelstreifen. Erstaunlich präsent, mit hervorragender Intonation, absolut glaubhaft nicht nur in ihrer Schlüsselszene mit Mike Neuendorf.

Mit dem „Paterno“ macht „Didel-Dadel-Dum“ das Dutzend voll. Zwölf Jahre, zwölf Stücke. Wer glaubte, das Können der Akteure sei ausgereizt, der hat geirrt. Dank auf den Leib geschriebenen Text und glänzender Regie hat sich die Truppe diesmal selbst übertröffen. Einfach „Bombe!“